



KÖCHEL
GESELLSCHAFT
KREMS

200
JAHRE
BEETHOVEN
IN GNEIXENDORF

DONNERSTAG, 12. MÄRZ 2026 – 19.30 UHR | KLOSTER UND

Kammermusik erklärt gehört –

Béla Bartók



Klavierquintett C-Dur Sz 33 BB 33

Klara Flieder – Violine
Gregor Reinberg – Violine
Severin Endelweber – Viola
Christophe Pantillon – Violoncello
Biliana Tzinlikova – Klavier

Manfred Permoser – Moderation

SCHULKONZERT | 11.00 UHR

KLOSTER
UND

www.koechelgesellschaft.at



Béla Bartók
als 18-Jähriger (1899)

Béla Bartók (1881–1945) Klavierquintett C-Dur Sz 23 BB 33

1. Andante – Allegro
2. Vivace (Scherzando)
3. Adagio
4. Vivace

Neben Schönberg, Strawinsky und Schostakowitsch zählt Béla Bartók wohl zu den bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Bartók ist zweifellos einer jener ‚Klassiker der Moderne‘, der deren Musiksprache maßgeblich mitgeprägt hat. Das Diktum von Pierre Boulez, dass Bartók „wahrscheinlich der letzte mit Spontaneität begabte Repräsentant der alten Welt, deren Widersprüche er nicht zu überwinden vermochte“ gewesen sei, kommt dessen Idealen wohl sehr nahe. Bartók selbst trat in seinem ‚Über progressive Musikwerke‘ aus den 1920er Jahren für eine „zusammenfassende Kunst“ ein, für „eine weitreichende Zusammenfassung aller bisherigen brauchbaren Elemente, also kein Bruch mit dem Gestern“ – nicht bedingungslose Revolution, sondern vermittelnde Evolution sollte die Leitidee seines Musikschaffens sein. Noch 1943 galt für ihn diese ästhetische Maxime der Moderne: „The development of my art is based on a steady and continuous evolution“.

Naturgemäß zeigen die Jugendwerke der Jahre bis 1907 noch die deutlichsten Spuren eines an Johannes Brahms, Richard Strauss und Richard Wagner orientierten Komponierens. So präsentiert sich das 1904 fertiggestellte Klavierquintett in spätromantischer Opulenz, schwelgt in glühenden Klangfarben, die Bartóks spätere Tonsprache nur ansatzweise erahnen lassen. Doch der Ausdruckswille ist bereits ganz spezifisch – zwar in tonalem Klanggewand, aber bereits mit der für ihn so typischen Intensität. Bei genauerem Hinhören sind schon hier personalstilistische Merkmale aufzufinden, wie etwa eine monothematische Anlage, akzentuierte Charaktervariationen oder mehrsätzigige Formen. So verbinden sich die vier attacca ineinander übergehenden Sätze des Quintetts zu einer motivisch-thematisch zyklischen Einheit mit einer rhapsodisch freien Variationenfolge über ein in der Einleitung aufgestelltes Grundthema.

Unverkennbar ist zudem ein ungarisches Idiom, die Affinität zur Musik der Heimat wird überaus deutlich. Hörbar wird die Synthese aus europäischer Kunstmusik und magyarischem Tonfall bereits zu Beginn, wenn einem gestisch wie harmonisch deutlich an Wagners ‚Tristan‘ anklingenden Sextsprung-Motiv eine zweite charakteristische Wendung folgt, die mit ihrem synkopierten Rhythmus und der eigentümlichen Melodik deutlich die Nähe zu ungarischen Tänzen wie Verbunkos und Csárdás sucht. Das zweiteilige Eröffnungsthema fungiert zudem quasi als Motto für das gesamte viersätziges Werk: So kehrt das langsame einleitende Motiv des ersten Satzes als Anfangsthema des Adagios (3. Satz) wieder, das folgende schnelle Tanzthema beherrscht den finalen Csárdás-Satz (Vivace).

Harmonisch noch überwiegend dem nuancenreichen spätromantischen Farbenspiel von Brahms oder Strauss folgend, wird dieses bereits mit typisch ‚ungarischer‘ Idiomatik durchmischt: Im ersten Satz (Andante – Allegro) wird der tonale Kontrast des spannungsreichen Tritonus (C-Dur – fis-Moll) zum konstitutiven Merkmal, ist zugleich auch wesentliches Element der sogenannten ‚ungarischen Skala‘ (gemeinhin auch als „Zigeuner-Dur bzw. -Moll“ bezeichnet). Ist es im folgenden Vivace-Scherzando vor allem die Abfolge einer komplex additiven binären und ternären Metrik, sind es im folgenden Adagio ganztönige und ‚ungarische‘ Skalenbildungen im Stil eines „all‘ ungarese“, und im Finalsatz Klang- und Rhythmusmodelle des Csárdás, die den autochthonen Sprachduktus ungarischer Volksmusik bereits partiell aufgreifen.

Auch wenn dieses Klavierquintett des jungen Béla Bartók noch im Kontext eines an Franz Liszt und Johannes Brahms orientierten romantisch verstandenen Exotismus „all‘ ungarese“ steht, enthält die Komposition bereits bemerkenswert viel von dem ‚genetischen Code‘, aus dem sich das Werk des reifen Bartók entwickeln sollte. „In dieser Hinsicht wäre es wahrscheinlich angebracht, dieses Quintett weniger als Abschluss von Bartóks jungem Schaffen zu betrachten, sondern vielmehr als Wegweiser für die Zukunft: als einen wichtigen Schritt hin zu dem, was dann das musikalische Denken des späteren Bartók ausmacht. Die Art des Folklorismus mag hier noch falsch sein, aber strukturell zeichnen sich die Konturen des ‚tatsächlichen‘ Bartók mit seiner spezifischen musikalisch-konstruktiven Genialität bereits sehr deutlich unter der Oberfläche seines spätromantischen Klangs ab.“ (Hartmut Schick)

Die erfolgreiche Uraufführung des einzigartigen Klavierquintetts fand im November 1904 im Wiener Ehrbar-Saal statt, es spielte das um den Komponisten erweiterte Prill-Quartett.



Das Prill-Quartett
(um 1900)

Klara Flieder wurde in einer Wiener Musikerfamilie geboren. Violinstudium bei Grete Biedermann am Konservatorium der Stadt Wien, Christian Ferras (Paris) und Arthur Grumiaux (Brüssel). Meisterkurse bei Henryk Szeryng, Nathan Milstein und Augustin Dumay. Konzerttätigkeit als

Solistin und Kammermusikerin in ganz Europa. Auftritte bei internationalen Festivals (unter anderem Kuhmo Festival, Finnland, Carinthischer Sommer, Midsummer Music Festival, Schweden) und in renommierten Konzertsälen wie etwa Wiener Musikverein, Wiener Konzerthaus, Berliner Philharmonie, Théâtre des Champs-Élysées (Paris), South Bank Center (London). Zusammenarbeit mit Künstlern wie Pierre Amoyal, Roberto Benzi, Ernst Kovacic, Vladimir Mendelssohn, Ludwig Streicher

und anderen mehr. Langjähriges Mitglied des Flieder-Trios, Mitglied des „Leschetizky-Trio Wien“. CD-Einspielungen für EMI, Dabringhaus & Grimm, Extraplatte und Preiser Records. Lehraufträge und Gastprofessuren an den Universitäten für Musik in Wien und Graz. Seit Oktober 2005 Professur an der Universität Mozarteum Salzburg. Weitere Lehrtätigkeiten bei Meisterkursen in Österreich, Schweden, Spanien, Italien und den USA.



© ALEXANDER SPRITZENDORFER

Klara Flieder
Violine

Gregor Reinberg, geboren in Krems 1977, erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren an der Kremser Musikschule bei Elisabeth Hübner. Bereits mit 15 Jahren wurde er in die Meisterklasse von Ernst Kovacic an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien aufgenommen, wo er sein Studium 2003 mit Auszeichnung abschloss. Darüber hinaus erhielt er im Rahmen seiner Ausbildung künstlerische Impulse von so bedeutenden Geigern wie Ulf Hoelscher, Wolfram König, Christian Altenburger und Rainer Honeck. Seine Tätigkeit als Ensemble- und Orchestermusiker führte ihn in viele der bekanntesten Konzertsäle Europas (etwa Musikverein Wien, Konzerthaus Wien, Concertgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie) und nach Nordamerika, zu Festivals wie den Wiener Festwochen, Styriarte, Carinthischer Sommer, Festival Georges Enescu, Festival di Perelada, Imago Dei.

Solistische Auftritte unter anderem mit der Janacek Philharmonie Ostrau, dem Ensemble Wien Klang und dem Kremser Kammerorchester. Neben kammermusikalischen Auftritten mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und der Wiener Symphoniker stand Gregor Reinberg mit Persönlichkeiten wie Robert Holl, Ellen van Lier und John Malkovich auf der Bühne. Als Lehrer für Violine ist er an der Freien Musikschule Wien sowie am BORG Krems tätig.



© LEO ZOGMAYER

Gregor Reinberg
Violine



© USCHI OSWALD

Severin Endelweber
Viola

Severin Endelweber wurde 1976 geboren, stammt aus Krems. Er studierte in Wien Konzertsfach Viola bei Thomas Kakuska und Wolfgang Klos, dazu Instrumentalpädagogik und Musikerziehung. Mitwirkung seit 2002 unter anderem im Bruckner Orchester Linz, Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, ORF Radio-Symphonieorchester Wien, Wiener Opernballorchester und im Wiener KammerOrchester. Solistische Aktivitäten als Kammermusiker in verschiedensten Formationen, weiters Unterrichtstätigkeit als Musikpädagoge von 2003 bis 2019 an verschiedenen Höheren Schulen sowie seit 2009 als Instrumentallehrer im Musikschulverband Bezirk Krems. Seit 2007/08 gemeinsam mit Manfred Permoser Künstlerischer Leiter und Gründer der Reihe „Kammermusik erklärt gehört“ sowie seit 2021 Obmann der Köchel Gesellschaft Krems.

1965 in Neuchâtel (Schweiz) geboren, erhielt er seinen ersten Cellounterricht in Neuchâtel und in Bern bei Elena Botez und studierte anschließend ab 1984 an der Musikakademie der Stadt Basel bei Heinrich Schiff. Nach dem Abschluss mit Lehrdiplom 1988 setzte er seine Studien bis 1990 an der Hochschule für Musik in Wien bei Valentin Erben (Alban Berg Quartett) und 1990 bis 1991 am Royal Northern College of Music in Manchester bei Ralph Kirshbaum fort. 1991 erhielt er das „Diploma in Advanced Studies in Musical Performance“ in Manchester. Es folgten Meisterkurse beim Amadeus Quartett, Vermeer Quartett, Beaux Arts Trio, bei Max Rostal und Jean Hubeau. 1982 Zweiter Preis beim Schweizer Jugendmusikwettbewerb in Luzern, 1990 „Diplomo di Merito“ der Akademie Chigi in Siena nach einem Meisterkurs bei Mischa Maisky, 1991 „John Barbirolli Prize for the Cello“ in Manchester. Von 1992 bis 1994 unterrichtete Pantillon am Schubert-Konservatorium in Wien, er war Solocellist der Wiener Kammerphilharmonie und Stimmführer im Orchester der Wiener Volksoper. 1995 debütierte er im Großen Musikvereinsaal als Solist in Beethovens Tripelkonzert mit seiner Frau Klara Flieder, Violine und Rico Gulda, Klavier. 1993 bis 1998 war er Mitglied des Arcus Ensemble Wien (Klavierquintett) und des Ensemble Wien Tokyo (Streichsextett). Seit der Gründung des Aron Quartetts 1998 ist er Mitglied dieses Ensembles. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit gibt Christophe Pantillon Meisterkurse für Cello und Kammermusik in Japan, Chicago, in der Schweiz, Holland, Frankreich, Griechenland, Spanien und Österreich. Seine rege Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker führte zu Auftritten in Wien, Salzburg, Zürich, Tokyo, Prag, New York, London, Paris, Moskau sowie zu zahlreichen Festivals, wie Menuhin Festival Gstaad, Styriarte Graz, Wien modern und vielen anderen mehr.



© MATTHIAS STREIBEL

Christophe Pantillon
Violoncello



Biliana Tzinlikova
Klavier

Das Spektrum ihrer pianistischen Fähigkeiten entwickelte Biliana Tzinlikova während ihres Studiums unter Einfluss unterschiedlicher Klaviertraditionen: der russischen Klavierschule – Studium bei Marina Kapatzinskaja an der staatlichen Musikakademie in Sofia – und der Leygraf Klavierschule – Master-Konzertfachstudium bei Christoph Lieske an der Universität Mozarteum. Besonders prägend war auch die intensive Arbeit mit Ruggiero Ricci und Ferenc Rados. Ferner holte sich Biliana Tzinlikova wichtige Impulse aus Meisterkursen mit Elisso Virsaladse, Arndzej Jaszinsky, Pavel Gililov, Menahem Pressler, Paul Badura-Skoda, Alexander Lonquich und Klaus-Christian Schuster. Der Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit als Konzertpianistin lag zuletzt in der Wiederentdeckung und Wiederaufführung vergessener Klaviermusik. Davon zeugen auch ihre zahlreichen CD-Einspielungen. Seit 2017 entwickelt sie gemeinsam mit Schauspieler*innen genreübergreifende Konzertprogramme, die das weibliche kompositorische Schaffen der Musikgeschichte in den Mittelpunkt rücken. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit der Kammerschauspielerin Julia Gschnitzer. Als gefragte Kammermusikpartnerin und Liedbegleiterin ist Tzinlikova auf internationalen Bühnen mit Künstler*innen wie Adrian Eröd, Christian Gerhaher, Thomas Selditz, Klara Flieder, Thomas Riebl, Ulf Schneider, Vesna Stankovic, Stephan Picard, Patrick Demenga, Gustav Rivinius, Dany Bonvin, Esther Hoppe, Colin Jacobsen anzutreffen. Als Solistin unter anderem bei der Salzburger Mozartwoche und unter Stefan Sanderling mit dem RSO Wien, konzertierte Biliana Tzinlikova in fast allen Ländern Europas und in den USA. 2004 gab sie ihr Debut im Wiener Konzerthaus. Tzinlikova lehrt an der Universität Mozarteum, seit ihrer Habilitation 2019 leitet sie dort eine Klasse für Klavierkammermusik und ist Initiatorin und künstlerische Leiterin des Festivals „Kammermusiktage Erika Frieser“, welches sich Werken von Komponistinnen widmet.



Manfred Permoser
Moderation

Geboren in Krems, Studium Konzertfach Fagott, Musikpädagogik und historische Musikwissenschaft (Interuniversitäres Doktoratsstudium) an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, sowie Geschichte und Sozialkunde an der Universität Wien. Lehrtätigkeit als Univ. Prof am Institut für Musikwissenschaft und Interpretationsforschung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Veröffentlichungen unter anderem zur Rezeption der Zweiten Wiener Schule, zum Themenkreis Musik und Politik, sowie kulturwissenschaftliche Studien zur österreichischen Musikgeschichte im soziokulturellen Kontext.



Ludwig Ritter von Köchel Gesellschaft

**Verein zur Förderung
musikalischer Aktivitäten
in Krems**

Die Gesellschaft verdankt ihren Namen dem weltweit bekannten Mozart-Forscher Ludwig Ritter von Köchel. Im Jahr 1800 in Stein an der Donau geboren, verbrachte er die Jugend- und Schulzeit in Krems und Stein. Er gilt durch sein humanistisches Wirken und wissenschaftliches Forschen als vorbildlicher ‚homo universalis‘. Das nach ihm benannte und 1862 erstmals erschienene Köchelverzeichnis (KV) ist als wichtigster Mozart-Werkkatalog internationaler Standard.

Von engagierten Kremser Musikfreunden anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Stadt Krems 1995 gegründet, sieht die Ludwig Ritter von Köchel Gesellschaft ihre wichtigsten Aufgaben in der Organisation, Durchführung und Förderung musikalischer Aktivitäten in Krems. Diese Belebung und Bereicherung des bisherigen kulturellen Angebots – insbesondere auf dem Gebiet der Musikvermittlung – stellt gleichermaßen einen wesentlichen Beitrag zur Hebung der touristischen und somit wirtschaftlichen Infrastruktur der Stadt dar. Einen weiteren wichtigen Aspekt der Vereinstätigkeit bilden die zahlreichen Kooperationen mit anderen regionalen Veranstaltern und Institutionen, um nachhaltig eine breitgefächerte und intensive Auseinandersetzung mit Kultur zu ermöglichen.



**KÖCHEL
GESELLSCHAFT
KREMS**

» Möchten Sie Mitglied werden? «

Die Köchel Gesellschaft Krems ist der Gemeinnützigkeit verpflichtet und nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Unsere Konzerte werden insbesondere durch Förderungen des Landes Niederösterreich und der Stadt Krems, finanzielle Unterstützung unserer Sponsoren sowie Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und Kartenverkauf ermöglicht.

Ermäßigter Bezug von Eintrittskarten

Persönliche Einladung zu unseren Veranstaltungen

Informationen über exklusive Aktivitäten

Jahresbeitrag € 25

» Die Kremser Musikkultur direkt fördern. «

Privates Engagement stellt einen gesellschaftlichen Mehrwert dar. Als Förderndes Mitglied oder als Kultursponsor können Sie wesentlich dazu beitragen, die qualitätvolle Weiterführung unserer Veranstaltungen zu gewährleisten – Ihre Spende ist zudem steuerlich absetzbar.

€ 200 „Allegro“ – 2 Freikarten mit Getränk

€ 300 „Appassionato“ – 4 Freikarten mit Getränk

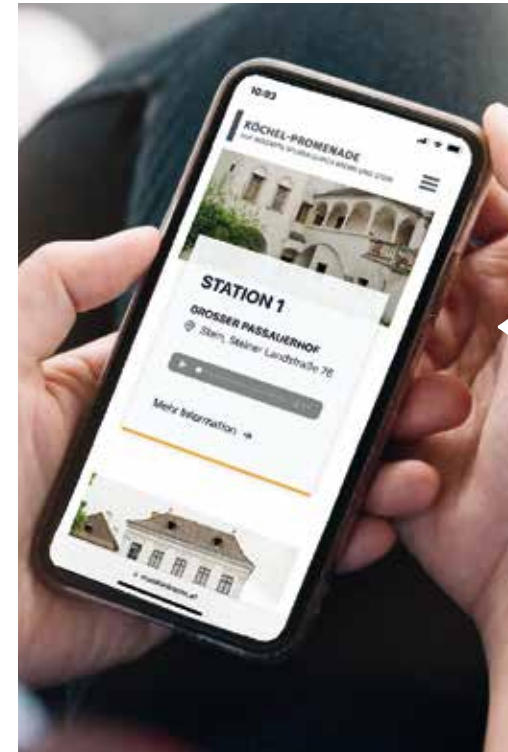
€ 500 „Maestoso“ – 8 Freikarten mit Getränk

Weitere Vorteile und nähere Informationen finden Sie auf:

www.koechelgesellschaft.at/mitgliedschaft

Bitte kontaktieren Sie uns unverbindlich unter

[info@koechelgesellschaft.at!](mailto:info@koechelgesellschaft.at)



Köchel- Promenade

... auf Mozarts Spuren
durch Krems & Stein ...

Aus Anlass des 20jährigen Jubiläums dieses 1995 konstituierten Vereines wurde mit der Köchel Promenade ein nachhaltiges Beispiel interaktiver Auseinandersetzung mit musikalischem Erbe gesetzt.

20 Stationen zu musikalisch bedeutenden Gebäuden, Höfen und Plätzen sollen Besucherinnen und Besuchern interessante Eindrücke einer überaus reichhaltigen Tradition und der lebendigen Gegenwart unserer Kulturstadt ermöglichen. Die Musikbeispiele sowie viele weitere Informationen können via Smartphone auch direkt vor Ort abgerufen werden und machen auf diese Weise einen virtuellen Themenweg mit Audioguide unmittelbar erlebbar.

www.musikinkrems.at

» PROGRAMMVORSCHAU «

Freitag, 24. April

» **5/8erl in Ehr'n** «
20 JAHRE WIENER SOUL

» BEETHOVEN-FESTIVAL GNEIXENDORF «

Reisezeiten – Zeitreisen

Freitag, 18. September

JOHANNES BRAHMS
Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111

ANTONÍN DVOŘÁK
Streichquintett Es-Dur op. 97 „Amerikanisches“

Samstag, 19. September

FRANZ SCHUBERT
Winterreise op. 89 D 911

Sonntag, 20. September

ERICH WOLFGANG KORNGOLD
Streichquartett Nr. 3 D-Dur op. 34

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

Samstag, 17. Oktober

» **Musikfilm: Klang der Stille** «

Freitag, 13. & Samstag, 14. November

» **Heftige Konversationen** «
Beethovens Zeit in Gneixendorf

200
JAHRE
BEETHOVEN
IN GNEIXENDORF

Beethoven in Gneixendorf

Dauerausstellung vor Schloss Wasserhof



„Wir schreiben Ihnen hier von der Burg des *Signore fratello*.“
Ludwig van Beethoven

„Freu dich des Lebens“ notierte Ludwig van Beethoven in sein Konversationsheft, als er Ende September 1826 am Gut des Bruders Johann die spätsommerliche Landidylle Gneixendorfs genießen konnte. Gemeinsam mit seinem Neffen Karl fand er auf Schloss Wasserhof die lang ersehnte Ruhe und Erholung – Inspirationsquelle für den einzigartigen Schaffensprozess seiner letzten bedeutenden Werke. Auf vier frei zugänglichen Schautafeln an der Fassade dieses musikhistorisch so bedeutsamen Gebäudes werden Aufenthalt, Alltag, Komponieren und Nachleben des ‚Mythos Beethoven‘ illustriert beschrieben.



Raiffeisen Wohnbau Wir macht's möglich.

Quality Living in zauberhafter Grünlage.
 Schloßstraße 5 | 3500 Krems-Gneixendorf

- > Doppel-/Reihenhäuser mit Garten in Holzriegelbauweise
- > Beliebte Kremser Wohngegend
- > Erste Häuser bezugsfertig!

Provisionsfreier Verkauf

Kontaktieren Sie:
 petra.gremliza@raiffeisen-wohnbau.at
 +43 664 8875 8241

raiffeisen-wohnbau.at
HWB: 31.6-35.0 | Foto © Irene Schanda
 Raiffeisen Wohnbau ist eine Marke der Raiffeisen-Leasing GmbH.

KULTURLAND NIEDERÖSTERREICH **kremskultur** **FÖRDERER**

NV **Raiffeisenbank Krems** **RIEL | GROHMANN | SAUER RECHTSANWÄLTE**

SILLER EIN DRUCK **Raiffeisen Wohnbau** **KISS** **Schloss BEAUFELS** **HERWIG TEUSCHL ARCHITEKT**

SPONSOREN

KLOSTER UND **Kammerorchester Krems KOK** **SALZSTADL WIRTHHAUS BÜHNE** **That's Jazz** **kino im kesselhaus**

mc **University of Applied Sciences** **VHS KREMS** **kulturvernetzung** **m: musikschule krems** **Kremsler Humanitische Gesellschaft** **ernst krenek forum musik aktuell**

MOZARTGEMEINDE NIEDERÖSTERREICH **ARCHIV DER ZEITGENOSSEN** **ORCHEN TON ART KREMS** **DONAU UNIVERSITÄT KREMS** **Freunde des PIARISTEN GYMNASIUM** **MA**

Hunger auf Kunst & Kultur **Freunde der Kunstmeile Krems** **Kunstmeile Krems** **KLA N G RAUM KREMS NIEDERÖSTERREICH**

beethoven fröhling **NATUR ERBE NIEDERÖSTERREICH volkskultur | niederösterreich** **Serenaden konzerte**

PARTNER

NÖN **Bezirksblätter** **ORF NÖ NIEDERÖSTERREICH** **ticket!aden.at**

MEDIENPARTNER



KÖCHEL
GESELLSCHAFT
KREMS

Wir bedanken uns
für Ihren Besuch und freuen uns
auf ein Wiedersehen bei unseren
nächsten Veranstaltungen!

IMPRESSUM

Ludwig Ritter von Köchel Gesellschaft
Verein zur Förderung musikalischer Aktivitäten in Krems
Hafnerplatz 2, 3500 Krems
ZVR 083531298 | info@koechelgesellschaft.at
DESIGN markentRaum.at | DRUCK Siller Krems

www.koechelgesellschaft.at